

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beilätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 34.

28. April 1894.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Craut Louis Tübel** eingetragene, in Kleindittmannsdorf gelegene **Lehreramtsguts-Grundstück**, Folium 43 des Grundbuchs, Nr. 2 des Brandcatasters und Nr. 51, 57, 100, 100 a, 101 und 103 des Flurbuches für Kleindittmannsdorf, bestehend aus Gebäude, Hofraum und Garten, Teich, Feld und Wiese, Riefernhochwald und Blöße, nach dem Flurbuche 15 ha 32,5 a groß und mit 331,05 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 22,881 Mark, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 21. Mai 1894, Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 20. März 1894.

Königliches Amtsgericht.
Weise. Söhnel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der diesjährigen Einkommensteuerzettel beendet ist, werden alle am hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, in Gemäßheit von § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 hiermit aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Pulsnik, am 26. April 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die auf das 1. Halbjahr am 30. April 1894 fälligen

Staats- und Kommunalabgaben

sind bis spätestens den

21. Mai 1894, Vormittags von 8—12 Uhr

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Pulsnik, am 26. April 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Sonnabend, den 28. April a. e., Abends 1/9 Uhr findet im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus die

ordentliche Generalversammlung

statt und wollen sich hierzu die am 30. December v. J. gewählten Herren Vertreter recht zahlreich und pünktlich einfinden.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der Jahresrechnung auf 1893.
2. Bericht über erfolgte Kassenrevisionen.
3. Mittheilungen.

Pulsnik, am 16. April 1894.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Germann Mücke, Vorsitzender.

Montag, den 7. Mai 1894: Viehmarkt in Bischofswerda.

Eine patriotische Mahnung.

Der jetzt in Druck erschienenen Predigt, die Herr Oberhofprediger Dr. Meier zum Schluß des letzten Landtags hielt, seien hier folgende ernsten Worte entnommen: „Die Bande, die Gott geknüpft hat zwischen Staat und Kirche, zwischen Kirche und Schule, zwischen dem Evangelium und einer gesunden Bildung, zwischen dem Glauben und der Sittlichkeit, diese Bande, die geweiht sind durch eine große Tradition, fest und tief gewurzelt im Bewußtsein von Jahrhunderten, mit denen unser ganzes Volksleben verwachsen ist, die will man lösen. Und so rüttelt jener finstere Geist, der stets verneint, der Alles verfolgt, was eine Höhe heißt und was einen Abglanz göttlicher Majestät an sich trägt, auch an dem Bunde zwischen Fürst und Volk. Dieser Geist aber, der Das zu scheiden trachtet, was Gott zusammengefügt, findet auch bei solchen, die nicht den zersetzenden Bestrebungen huldigen, einen Bundesgenossen in der Neigung zur Kritik, die in unserer Zeit so stark verbreitet ist, wie selten zu einer anderen Zeit. Jeder meint, ein geborener Kritiker zu sein

und man rühmt sich der Kritik als einer Stärke, während das Gegentheil gilt. Alles Große, was je eine Zeit, was je ein Volk bewegt und mit sich forgerissen, ist aus einem zweifel- und kritiklosen unbedingten Glauben und einer unbedingten Hingabe an den Gedanken geboren worden, den man ergriffen. Nie ist aus der Kritik eine befreiende und erlösende That hervorgegangen; denn wie der Rost am Metall zehrt, so zehrt auch die kühle Kritik des zersetzenden Verstandes an jedem großen Gedanken, an jeder echten Begeisterung und entschlossenen That. Wohl, es giebt auch eine Kritik, die von Segen ist, die nicht zersetzt, die nur läutert und reinigt, eine Kritik, die nach dem Wort eines großen deutschen Denkers die Tempelstufen segt, welche zum Heiligthum führen, eine Kritik, die Das thut, was das scharfe Messer des Winters thut, der den Weinstock reinigt von wilden Trieben und Schößlingen. Aber die Kritik, die in unsern Tagen so mächtig ist und die Massen ergriffen hat, sie schneidet nicht bloß die wilden Triebe und Schößlinge ab, sie schneidet in den Weinstock selbst hinein und in seine besten und fruchtbarsten Triebe; sie durchschneidet gar oft die Wurzeln selbst, durch welche

der Mensch, durch welche das Volk mit dem lebendigen Gott und mit seinen heiligen Ordnungen auf Erden verwachsen ist. Und wie Mancher, der sich königstreu nennt, der gegen die Staat und Gesellschaft auflösenden Bestrebungen eifert, nährt selbst den Geist der Scheidung und Auflösung, indem er dem Geist der Kritik Raum giebt, der mit rascher Zunge, mit leichtfertigen Urtheil über Alles richtet, alle Autorität angreift, in dem Wahne, dies sei wahre Freiheit, während doch dienen auch im Gehorsam und in der Treue gegen die gottgesetzten Ordnungen die wahre Freiheit ist. Solche Art ist wider den besseren Geist unseres Volkes. Deutsche Art ist Treue und Pietät gegen göttliche und menschliche Ordnung, Treue gegen Alle, für die das Herz schlägt und in deren Dienst man sein Leben und seine Kraft einsetzt, Treue gegen die Familie, gegen Haus und Heerd, gegen den König; deutsche Art ist thun nach dem Worte, das uns der größte Lehrer der Deutschen zuruft und an das man in unsern Tagen Groß und Klein, die Kinder in den Häusern und Schulen und die Erwachsenen in Land und Volk nicht genug erinnern kann: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß

